

3. An Städten rauscht vorbei der Strom,
trägt reicher Kaufherrn Gut,
und freundlich spiegelt Burg und Dom
sich in der blauen Flut.

4. Mein Kaiser aber thront als Held
in tapfrer Heldenschar
und führt in seinem Wappenfeld
den sieggewohnten Nar.

5. Drum, fragt man mich nach meinem Land,
brennt mir das Herz sogleich,
und stolz dem Trager zugewandt,
ruf ich: „Das deutsche Reich!“

Julius Sturm.

14. Deutscher Nat.

1. Vor allem eins, mein Kind: Sei treu und wahr!
Laß nie die Lüge deinen Mund entweih'n!
Von alters her im deutschen Volke war
der höchste Ruhm, getreu und wahr zu sein.

2. Du bist ein deutsches Kind, so denke dran!
Noch bist du jung, noch ist es nicht so schwer.
Aus einem Knaben aber wird ein Mann, —
das Bäumchen biegt sich, doch der Baum nicht mehr.

3. Sprich ja und nein, und dreh' und deutle nicht!
Was du berichtest, sage kurz und schlicht!
Was du gelobest, sei dir höchste Pflicht!
Dein Wort sei heilig, drum verschwend' es nicht!

4. Leicht schleicht die Lüge sich ans Herz heran,
zuerst ein Zwerg, ein Riese hinternach;
doch dein Gewissen zeigt den Feind dir an,
und eine Stimme ruft in dir: „Sei wach!“

5. Dann wach' und kämpf'! Es ist ein Feind bereit, —
die Lüg' in dir, sie drohet dir Gefahr.
Kind, Deutsche kämpften tapfer allezeit;
du deutsches Kind, sei tapfer, treu und wahr!

Robert Reinid.